

Zum Verbleib bei der Patientin

Aufklärung zur Schutzimpfung gegen

Masern, Mumps und Röteln

Masern, Mumps und Röteln sind weit verbreitete Infektionen, hervorgerufen durch die entsprechenden Viren. Sie treten vorwiegend im Kindesalter auf, aber auch bei Erwachsenen. Da die Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln, der die 3 Komponenten in einer Dosis enthält, durchgeführt werden können (MMR-Impfung), werden die Krankheiten und die Impfung gemeinsam besprochen. Es gibt keine ursächlich wirkende Therapie; behandelt werden können nur einzelne Symptome. Die einzig wirksame Vorbeugung für alle 3 Krankheiten ist die rechtzeitig und konsequent durchgeführte Impfung.

Masern verlaufen häufig schwer. Die Krankheit mit hohem Fieber, Husten, Bindehautentzündung und Hautausschlag dauert etwa 2 Wochen. Oft treten dabei Lungen- und Mittelohrentzündungen auf. Bei etwa 1 von 1.000 bis 2.000 Erkrankten entwickelt sich eine Hirnentzündung (Enzephalitis), die zu geistiger und körperlicher Behinderung führen kann. Jugendliche und Erwachsene sind durch Masern besonders gefährdet, bei ihnen kommt es häufig zu Komplikationen.

Mumps geht mit Fieber, Kopfschmerzen und einer Schwellung der Speicheldrüsen („Ziegenpeter“) einher. Bei etwa jedem 10. Mumpskranken tritt eine Hirnhautentzündung (Meningitis) und gelegentlich eine Entzündung des Gehirns auf. Eine seltene, aber typische Komplikation ist ein Hörverlust. Bei jedem 4. Jugendlichen oder erwachsenen Mann kommt es zu einer Hodenentzündung, die selten auch zur Unfruchtbarkeit führen kann.

Röteln verlaufen meist leicht mit Fieber, Hautausschlag und Lymphknotenschwellungen, nicht selten sogar ohne Krankheitserscheinungen; aber diese Menschen sind für ihre Umgebung ansteckend.

Aber: Bei Röteln während der Schwangerschaft kann die Infektion auf das Ungeborene übergehen, Fehl- und Totgeburten hervorrufen oder schwere Fehlbildungen an Auge, Ohr, Herz sowie im Gehirn verursachen.

Impfstoff

Der Masern-Mumps-Röteln-Impfstoff besteht aus abgeschwächten, lebenden Impfviren, die sich im Geimpften vermehren. Der Impfstoff wird in den Oberarmmuskel gespritzt. Nach 2 maliger Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln sind nach derzeitigem Kenntnisstand keine Auffrischimpfungen notwendig.

Wer soll geimpft werden?

Alle Frauen im gebärfähigen Alter sollten wegen der Gefahr einer Rötelninfektion in der Schwangerschaft 2 mal gegen Röteln geimpft werden bevor sie schwanger werden.

Die Impfung gegen Masern ist für alle Erwachsene empfohlen, die nach 1970 geboren wurden und noch gar nicht oder nur einmal in der Kindheit gegen Masern geimpft wurden oder deren Impfstatus unklar ist. Weiterhin ist die Masernimpfung allen Erwachsenen als so genannte Indikationsimpfung bei beruflicher Exposition oder als postexpositionelle Prophylaxe (vorbeugende Impfung nach Kontakt zu Masernkranken) empfohlen.

Versäumte Impfungen können und sollen zu jedem Zeitpunkt nachgeholt werden. Die Impfstoffe sind für alle Altersgruppen geeignet. Die MMR-Impfung ist auch problemlos möglich, wenn bereits eine Immunität gegen Masern, Mumps oder Röteln bestehen sollte.

Neu in den STIKO-Empfehlungen seit 2010 ist die Impfung gegen Masern für alle Erwachsenen, die nach 1970 geboren sind und noch keinen ausreichenden Impfschutz dagegen haben. Wer bislang also noch gar nicht oder nur einmal geimpft wurde, sollte jetzt die Impfung erhalten. Und zwar nicht alleine gegen Masern, sondern mit einem Kombinationsimpfstoff gleichzeitig auch gegen Mumps und Röteln. Diese Empfehlung gilt auch für alle, bei denen unbekannt ist, ob sie überhaupt geimpft wurden und wie oft, zum Beispiel weil das Impfbuch abhandengekommen ist.

Hinweis: Die Masern-Mumps-Röteln-Schutzimpfung von Personen, die bereits gegen eine oder mehrere dieser Krankheiten immun sind, ist risikolos.

Zum Verbleib bei der Patientin

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Krankheit mit Fieber leidet, sollte erst nach deren Ausheilung geimpft werden. Sind nach einer früheren Impfung Krankheitssymptome aufgetreten oder besteht eine schwere Überempfindlichkeit gegen Impfstoffbestandteile, so berät Sie der Impfarzt über ein mögliches Vorgehen. Bei einer Allergie gegen Neomycin darf nicht geimpft werden. Personen mit einer Hühnereiweißallergie können in der Regel geimpft werden, ggf. sollte die Impfung unter entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen erfolgen. Auch sollten Menschen mit einer Immundefizienz – angeboren oder erworben – in der Regel nicht geimpft werden. Patienten, die in den letzten 3 Monaten Immunglobulin oder eine Blutübertragung erhalten haben, sollen nicht geimpft werden, da durch Schutzstoffe im Spenderblut – Antikörper gegen die Viren – die Impfung unwirksam bleiben kann.

Verhalten nach der Impfung

Der Geimpfte bedarf keiner besonderen Schonung, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von einer Woche nach der Impfung vermieden werden. Bei Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte der Arzt vor der Impfung darüber informiert werden.

Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Nach der Impfung kann neben der angestrebten Immunität und damit dem Schutz vor der Erkrankung bei mehr als 10 Prozent der Geimpften die Impfstelle schmerzen, anschwellen und sich röten. Dies ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff und nach der 2. Impfung und bei älteren Geimpften ausgeprägter. Gelegentlich schwellen nahe gelegene Lymphknoten an, und es treten Allgemeinsymptome (z.B. Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Fieber, Durchfall etc.) auf. Manchmal tritt ein masernähnlicher Ausschlag auf.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Impfkomplicationen sind über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand des Impflings deutlich belasten. Allergische Reaktionen, meist auf Begleitstoffe, sind sehr selten. Über eine allergische Sofortreaktion, z.B. Schock, wurde nur in Einzelfällen berichtet. Ebenfalls nur in Einzelfällen kam es nach der Impfung zu Hauteinblutungen infolge verminderter Blutplättchenzahl. In der Regel klingen sie rasch und folgenlos ab, schwere Verläufe sind die Ausnahme. Sehr selten werden bei Jugendlichen länger anhaltende Gelenkentzündungen beobachtet. Bei seltenen Berichten über Erkrankungen des Nervensystems, die in zeitlicher Beziehung mit einer MMR-Impfung auftraten, ist ein ursächlicher Zusammenhang fraglich.

Sie erreichen uns unter:

Frauenärzte in Bierstadt

Dr. med. Susanne Kulik und Dr. med. Elke Meisel

Schultheißstr. 31, 65191 Wiesbaden

mail@frauenaerzte-bierstadt.de

Tel.: 0611-503233